



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

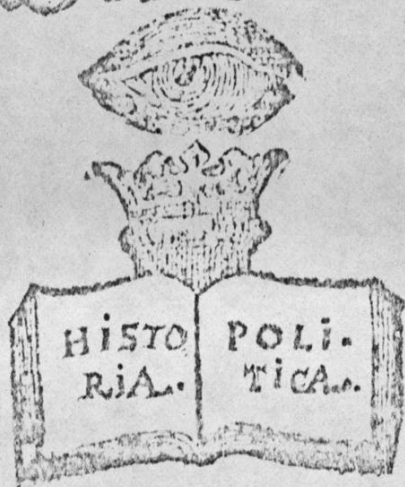
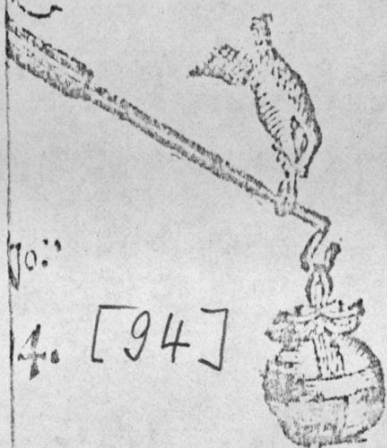
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. [94.] Anno 1688, den 23. Novemb.

1688

RECITATION DES PARABO



Anno 1688. den 23. Novemb.

Zerweilkt das meiste Absehen/
ob sich der Zustand im Norden verändern/
was es für einen Success in England ge-
winnen / und ob denen Françöf. Progressen in
Teutschland nicht balde werde vorgebauet werdend.
will ich im Eingang mich nicht lange auffhalten son-
dern mich alsofort zur Beschreibung der abgelegten
Reise begeben. In

Stockholm

waren S. Königl. Maytt. noch immer zu mit denen
fremd.

freundsden Ministris und deren Affairs beschafftigt; und ob wohl solche inständig angehalten / daß S. Maytt. en particulier mit etlichen Reichs-Fürsten sich noch etwas genauer verbinden wolten: so war doch bißher noch gar nichts darinnen effectuirt/und hatte es gänglich das Aussehen / daß S. Königl. Maytt. bey diesen amnoch rohsiehenden Sachen sich weiter als bißher geschehen / der Zeit noch nicht einlassen wolten; Man wäre denn aus der Nachbarschafft versichert/was selbige auff eines auswärtigen mächtigen Potentaten Ansuchen sich erklären würde/wornach man auch diß Orts seine Measures einrichten/und zu denen beschlossenen Tractaten sich etwas specialer herauslassen möchte. Sollte man nun anderseits gleicher gestalt auff die gemeine Ruhe sein Absehen haben / war man dieses Orts höchstbegierig/den Frieden ebenmäßig in den Nordischen Reichern zu erhalten/ und zu maintenirn. In übrigen aber blieb es ein vor allemahl dabey/ daß J. K. M. allemahl den Abgang derer zu Dienst der Allirten in Teutschland abgeschickten Mannschafft eiligst wieder ersetzen/und solche Zahl jedesmahl complet erhalten wolten; dazu denn/(wie man versichern wolte/) in gewisse Provinzen einige Patenta verschicket/noch etliche Regimenter zu richten/welche in eben denenselben ihre Verpflegung den Winter über genießen solten / mitter welcher Zeit ihnen die Mondierung und Bewehr sollte gegeben / und sie zugleich von ihren Officirern täglich exerciret werden/ damit man solche Mannschafft umb den Frühling employ-

ren

ren könnte. In dem Reich sollten noch zwey Regi-
menter geworben werden / eines von denen ihrer
Herzhaftigkeit halber weiterberuffenen Dalecarlo,
das Andere von Westmalingen / welche den Titel
der Garde Sr. Königl. Hoheit des Cron-Prin-
zen führen sollten; zu welchem End man auch noch
ferner sagte daß einige Cavallerie von denen Upsali-
schen und Abotschen Adelsichen Fahnen auffgerichtet/
mit besserer Wondirung und mehrer Besoldung
angesehen werden sollte. Von der übrigen Guardie
die noch mehrentheils aus Schwedischer Noblesse
bestanden / waren etliche dieser Tage in Gegenwart
Sr. Königl. Majest. auff dem Stallhose gemustert/
anbey hatte auch Se. Königl. Majest. den Herrn
von Winterast / Sr. Hochst. Durchl. zu Schließ-
wig-Holstein Hoff-Marschalln mit einer honora-
blen Obristen Charge zu Pferde vor wenig Tagen
begnadiget / welches derselbe auch in Unterthänig-
keit geacceptiret. Aus

Ließland

hatt der Herr Gouverneur Bericht eingesandt / daß
die Pohlen grosse Verbungen daselbst angestellet/
und welche Mannschafft sie nicht durch Güte erhal-
ten könnten / solche mit Gewalt an sich zu ziehen such-
ten; worauff denn bereits' Ordre ergangen / daß
500. Reuter' auff denen Pässen und Gränzen sol-
cher Provinz verleger werden sollten / solchen inso-
lentien allermöglichst vorzubauen (a) Aus Schweden
richtete ich meine Reise über Schonen nach

Copen-

(a) Gryphiand, de Milit. Confer. Dissert. 2, Sect. 1.
§. 3. p. m. 21.

Copenhagen /

Woselbst man solche Kriegs-Zurüstungen machte daß es fast unbeschreiblich. Man stellte Ordre gegen künftigen Frühling eine Flotte Flott in See gehen zu lassen / wozu alles beherstget ins Magazin gebracht wurde. Der kaiserliche Französische Ambassadeur Monfr. de Chiverin hatte seine Abschieds Audienz alhie gehabt und war nun in projectu seine Reise wiederum nach Paris anzutreten. Hingegen hatte Monfr. Moringne seine Aurits Audienz bey Sr. Majest. gehabt. Auf dem Holm und aufm Stapel ward an den Kriegs-Schiffen mit ungemeinem Fleiß gearbeitet: Die Kupfer-Mühle war nun im vollen Gang. Ich setzte meine Reise zu beschleunigen von hinnen nach

Lübeck

über / allwo man nochmahlen versicherte / daß abermahl einige Schwedische Regimenter aus Vor-Pommern im March nach dem Rhein begriffen / und dem Verlaut nach mit denen Brandenburgischen sich zu conjugiren ihren Weg nach Minden etwa richten würden. Und weil die Schwedische Salt-Factoren wegen Equippirung der Flotte sich dieß Jahr in etwas geschwacher befunden / also daß die Cass bereits 300. Rthl. Kupfer-Münze gilt / so war erst benahmten Orts vor wenig Tagen ein Schwedisches Commission-Schiff ankommen / nach Lüneburg zu gehen / mit dorthigem Sülk-Meister einen Tractat über Abholung einiger Quantität Salzes zu schließen. Man war aber bemühet selbige alhie zu behalten und eben solchen Vertrag mit ihnen aufzurichten. In dem

Hollsteinischen

ward zwar von Herankunft 10. bis 12000. Mann geredet / aber sonder einigem Fundament; Nichts desto minder aber ward inzwischen auff die Abfuhr der Pferde ein scharfes Auge gehalten. In dem

Bremischen

ging die Rede / daß sich einige Schwedische Truppen aus Vorpommern daselbst einfinden sollten / gestalt denn zu deren Subsistence alles nöthige herbeigebracht wurde. Nachdem ich nun meine Reise nach Holland durch das

Lüneburg

Lüneburgische

fortsetzte/hatte man daselbst Nachricht/ daß die nach dem Rhein detachirte Sachsisch/Brandenburgische und Lüneburgische Troupen durch verschiedene Passaglen nach dem Rhendebons detahirten sollten/ wozu etliche Allirte Troupen zwischen Würzburg und Schweinfurt: anderen aber zwischen Frankfurt und Biepen einiger Orter assigniret waren. Man verwunderte sich gar sehr/ daß die Franosen in dem Hessen-Casselischen einige invasion tentiren/ und so gar auch das Castell Rheinfels anss fordern. Auf meiner Abreise von hinnen nach

Westphalen

wolte eine unbekandte Person/ welche sich mit auff dem Post-Wagen aufgedrungen hatt/ erzehlen/ daß einige Römisck gesinnete Ministris nach gepflogener sehr geheimbren Conferenz einige Considerationes zu Papier bracht/ und selbige an den Kayserl. Hoff sollten versendet haben: auch dabey der Minister sich verlauten lassen: Es würde Er. Kayserl. Mayest. gereuen/ daß selbige so favorable Conditiones, die zur Ausrottung der in Deutschland und Holland präsentiret worden/ nicht acceptiret hätten; und daß von solchem allen dem Herren General Staaten einige Overture geschehen. Ob aber hieran etwas gründliches/ wolte von andern in der Compagnie sehr gezwweifelt werden.

Amsterdam

hatte man von denen Progressen in Engeland verschiedene Nachricht.

Prinsslicher

Seiten/daß die drey Provinzen im Westen/Cornwall/Devonshire und Biltshire demselben ingefallen/und S. Hoheit eine große Menge Volcks zulieffe/ unter selbigen auch verschiedene Lords mit 100. 80. und 50. Pferden/samt die dem Gelde aufgerüstet; zu Exeter wäre S. H. von der Regierung mit große Jubelgeschrey empfangen und eingeholet/dessen Volk aber wäre mit etlich 1000. Vergtnapheit zu Cornwall verstarcket worden/ und wurden von Devonshire eben so viel erwartet. Zu London hatten sich 40000. Leuten Jungen ro'iret/ welche alle für den Prinz sechten wolten: Kenig-

Königlicher

Seiten aber/das E. Maytt. Trouppen im March begriff.
 fen/das es aber noch so langsam damit zginge / wäre Ur-
 sach/das man den ganzen Train der Artillerie dabey ver-
 wartete. Die Trouppen in Suffolt/Wortfold/Kent/Es-
 sex und andern Provincken hatten Ordre nach Devonschire
 aufzubrechen. Die Geistlichen waren abermahl über der
 Declaration Sr. Hoheit vernommen worden/die zwar sol-
 ches beständig gelängnet/dagegen aber dennoch wider den
 Willen nichts unterschreiben wollen; sondern solches in
 weitere Deliberation gezogen. Ob wohl einige gemuth-
 masset/das der König seine Person nicht in die Schlacht
 wagen/sondern in London sich fest setzen würde/(b) so wolte
 man dennoch im Regentheil versichern/das E. Maytt. als
 ein König/und zwar in der Römisch-Catholischen Religion
 zu sterben gedachte. Die Königin wäre willens mit dem
 Prinzen von Wallis sich nach Portsmonth zu begeben/
 von wannen etliche meinen/das sie ferner nach Frankreich
 übergehen dürffte/in Hoffnung/das schon dem Könige in sei-
 nem Reich etwas menschliches begegnen solte/die andre der
 Römisch-Catholischen Religion zuthane Potentaten den
 Prinz Wallis bey der Cron zu erhalten/und Sr. Hoheit
 so viel zu schaffen machen würden/das sie schwerlich wider
 was versuchen dürfften. Von der Ingnade
 des Grafen von Sunderland ward unterschiedlich geredet/
 bald das es von einer Correspondence herrühre; bald das
 ihm die Römisch-Catholische diese geleyet. Von
 denen

Flotten

hatte man/das die Englische noch in Duyns; die Hollän-
 dische aber zu Louthay rangiret lägen/diese aber wäre hie-
 nechst in See gangen/das Movement des Lord Portmouths
 zu observiren/als welcher sich zu Sr. Maytt. begeben/umb
 Rapport zu thun/das auff Annäherung der Holländischen
 Flotte/als die Capitains an Voort entbothen worden/mehr
 nicht als sechs sich eingestellt/die übrige aber zu sechten sich
 gewägert. Es ging ein Gerüchte/das beyde nachmahls an
 einander gerathen/und zu beyden Seiten einige Stunden
 lang ein Gefecht vorgangen/in welchem viel Schiffe zu

Grunde

(b) Horn. dissert. de Turb. Anglic. o. 1. Aph. 8. p. 32.

Gründe gerichtet worden/ bis endlich die Englischen sich ge-
wonnen/ und auff die Holländische Seite zu kriechen/ wären
genöthigt worden/ so favorabel nun solche Zeitung bey vie-
len; so sehr schiene sie dennoch weiterer Confirmation zu
bedürffen. In dem

Haag

hatten die Proeeduren der Frankföf. Capet Ihr. Hochmög.
dahin vermocht/ wiederum an ihre Orlog. Schiffe Ordre zu
ertheilen/ daß sie denen Frankföf. Schiffen allen möglich-
sten Abbruch thun sollten. In den Marquis de Alberville
waren einige Vaquet Briefe antkommen. Ihr. Durchl.
von Nassau/ als Erbstatthalter von Friesland / war dieses
mahl bey Hofe. Und Ihr. Hohelt/ die Princessin/ in dem
Rath der General Staaten zugegen gewesen. Die Herrn
Staaten von Holland und West-Friesland continuirten
noch fleißig ihre Eschiones/ nichts minder die Herrn von
der Admiralität ihre Conferentien in Seesachen; darauff
dann noch weitere Ordre wegen der Frankföf. Capets er-
gangen. In

Antwerpen

wie auch durchgehends in denen Spanischen Niederlan-
den war bey ißigem Wetter großer Furcht / daß Holland
und consequenter auch diese Provinzen von einer Fran-
köschen Macht überfallen werden möchten; Entemahl
man allhie Zeitung aus

Frankreich

hatte/ daß Ge. Königl. Majest. fest entschlossen / so bald
nur die Ströme halten möchten / mit 50000. Mann in
die Niederlande einzufallen; wannenher ihrer viel des
Orts ihre Mobilien nach den festen Plätzen bringen ließe-
ren. In

End

wurden die Brandschakungen mit solcher Furie fortge-
trieben/ daß was nicht gehen konnte / zu Grund aus mit
Feuer vertilget wurde. Diesem nach als sich wolcker
zurück nach dem

Rhein

paßirte / war man über dem Wunderfisch welcher er sich bey
Bonn solte sehen lassen nicht wenig consterniret / dieweil
die Rede glange / daß er sich je länger je öfter her für thäte/
und in dem Wasser zu Zeiten solch Getümmel verursachte/
daß

daß man es sehr weit hören / ja wegen seines Rasens der
Schiff Besüden selbigen Orths nicht wol bedie ren konte;
Es ward auch versichert/ daß er vor kurzer Zeit ein Boot/
so voller Golds gewesen / umgeschlagen / worüber die
meisten Menschen in demselben ersoffen. Der Herr Car-
dinal hatte über 50. Mann beordert / welche längst dem
Ufer auff dieses Konstrum acht geben sollten/ ob nun gleich
dieselbe etlich Mahl aus denen Musqueten Feuer darauß
gegeben/wolt es doch scheinen / daß es fast unverleslich. (c)

Wey Cölln
continuirten die Frankosen viel Wagen wegzunehmen.
Zu Wlndec

In dem Haupt-Quartier ward von Ihr. Churf. Durchl. zu
Sachsen und Ihr. Durchl. zu Hannover und Hessen Cas-
sel sammt anderer hohen Allirten Ministris und der Ge-
neralitat Conferenz gehalten / darauß folgendes Tages
der Ausbruch geschehen solte. Ob man gleich in

Cassel

Er. Hochst. Durchl. dem Herrn Landgrafen durch einen
Edelmann im Nahmen des Dauphins grosse Sincerationes
gemacht/ und vorgegeben/daß man zu Paris von derselben
grosse Zillim hätte/ und dabey von dero Plaken und Landen
genaue Nachrit begehret/damit dieselbe allermöglichst ver-
schonet werden möchten. In Regensburg

hatte der Pabst an die Reichs-Fürsten gelangen lassen/ daß
dieselben die Einkünfte von denen in ihrem District belege-
nen Cöstern nicht nach Italien senden: sondern denselben
behalten/ und zu Werbung einiger Mannschafft wider den
von anwenden solte/weil derselbe in sei-

nen Landen ihm die geistliche Autorität anzumassen vorge-
nommen. In Wien

hatte man die Versicherung/daß in den Kaysert. Erblanden
für baar Geld sehr stark angeworben wurde / und daß solche
Werbung dermassen von statten ginge / daß man Kaysertli-
chen theils nächsten Frülmg 30000. Mann wider
ins Feld zu stellen hoffe.

(c) Joach. Camerac de Omnib. cap. 3. §. 2.

Diese Relationes sind zu finden bey Niclas Spiering/
Buchdruckern an der neuen Michaels Kirch / wie auch in
seinem Laden neben der Börse über / in Hamburg.